

Editorial

„OES goes OA“ – dieses Kürzel besagt, dass die Zeitschrift „Der Öffentliche Sektor – The Public Sector“ des Fachbereichs Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im 41. Jahr ihres Bestehens ihre Erscheinungsform verändert: Aus der klassischen Printzeitschrift wird ab sofort ein digitales, kostenlos und uneingeschränkt zugängliches Open-Access-Journal (→ <http://oes.tuwien.ac.at/>) - gleichzeitig ist es die erste OA-Zeitschrift des neuen Repositoriums der TU Wien „repositUM“ (<http://repositum.tuwien.ac.at/>). Für Liebhaber/innen des Haptischen wird aber auch weiterhin eine kleine Stückzahl auf Papier erscheinen.

Doch das ist nicht die einzige Neuerung. Ich freue mich, Ihnen das neue Editorial Board der Zeitschrift vorstellen zu dürfen. Ein zehnköpfiges Team aus Expert/inn/en verschiedener Spezialisierungen, jedoch alle mit einem Bekenntnis zum „Mission Statement“ der Zeitschrift (das Sie übrigens auf S. 2 nachlesen können) wird sich der inhaltlichen Gestaltung und der Qualitätssicherung des Journals annehmen:

- Prof. i.R. Dr. Wolfgang Blaas, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Wirtschaftspolitik, Volkswirtschaft, staatliche Aufgabenerfüllung
- Dr. Johann Bröthaler, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Kommunale Finanzen, Finanzausgleich, Wirtschaftsinformatik, ökonomische Modellierung
- Prof. Dr. Benjamin Davy, TU Dortmund, Lehrstuhl für Bodenpolitik, Bodenmanagement und kommunales Vermessungswesen. Schwerpunkte: Bodenpolitik, Planungstheorie, Planungsrecht
- Prof. Dr. Michael Getzner, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Umweltökonomie, ökonomische Projektbewertung
- Dipl.-Ing. Gerald Grüblinger, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Verkehrspolitik, Infrastrukturoökonomie, ökonomische Projektbewertung
- Dr. Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung (Schriftleitung). Schwerpunkte: Wohnungspolitik, Immobilienwirtschaft, Stadtentwicklungspolitik
- Prof. Dr. Alexander Hamedinger, TU Wien, Fachbereich Soziologie im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Stadtsoziologie, Governance, Politische Ökonomie, Armutsforschung

- Dr. Leonhard Plank, TU Wien, Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumplanung. Schwerpunkte: Regional- und Entwicklungsökonomie, Wirtschaftsethik, Ökologische Ökonomie
- Dr. Margit Schratzenstaller-Altzinger, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung WIFO. Schwerpunkte: Budgetpolitik, Finanzwissenschaft
- Dr. Balázs István Tóth PhD., Westungarische Universität, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Department für Internationale und Regionale Wirtschaftswissenschaften. Schwerpunkte: Regional- und Stadtökonomie, Wirtschaftsgeographie, Regionalpolitik.

Anlässlich des Open-Access-Launches des „Öffentlichen Sektors“ ist auch der Themenschwerpunkt der Ausgabe 1/2015 dem freien Zugang gewidmet: Von den Chancen, die Open-Access-Publikationsmöglichkeiten der Wissenschaft bringen (Prabitz) über hehre Ziele und Umsetzungsstolpersteine bei „Open Budget Data“ (Bröthaler) und „Open Geodata“ (Kalasek/Weninger) bis hin zu Open Access im Kontext der Marktliberalisierung in der Bedeutung als diskriminierungsfreier Zugang zur Schieneninfrastruktur in Europa (Heinzle).

Der Abbau von Zugangsbarrieren und die Erhöhung der Transparenz, Vielfalt und Qualität des Angebots stehen auf der Agenda der meisten Open-Access-Bestrebungen. Open Access hat viel mit Deregulierung und (mehr oder weniger) sanftem Druck auf Öffnung bisher „geschützter Bereiche“ zu tun. Dass es dabei bisweilen auch zu Reibungsverlusten, heftigem Widerspruch bis hin zu Zielverfehlung kommen kann, zeigen u.a. die Beiträge von Prabitz und Heinzle. Vermutlich braucht ja gerade eine gute Deregulierung eine zumindest ebenso gute Regulierung (oder Governance), damit die erwarteten Vorteile nicht durch Risiken des Open Access (Qualitätsverlust durch Überangebot und Scheintransparenz, Oligopolbildung, neue Diskriminierung und Polarisierung) zunichte gemacht werden.

In diesem Sinne wagen wir das Experiment „OES goes OA“, indem wir die Zugangsbarrieren senken und uns der Öffentlichkeit stellen, nicht ohne aber auf Qualitätssicherung durch die „Crowd“, nämlich Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu zählen: Wir hoffen auf Feedback, Weiterempfehlung und die eine oder andere Einreichung bei zukünftigen Calls for Papers aus Ihren Kreisen.

Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald

PS: Unter oes@ifip.tuwien.ac.at können Sie uns Feedback und Leserbriefe zukommen und sich auf die Abonnentenliste setzen lassen.